

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Netzwerk Beckenboden**

Viele Spezialisten - ein Netzwerk / Gründungsveranstaltung im Krankenhaus St. Joseph-Stift

**Dresden, den 17. Mai 2011.** Fast 5 Millionen Menschen sind allein in Deutschland von Harninkontinenz betroffen. Doch oft sind die Beschwerdebilder komplexer. Nicht selten treten Funktionsstörungen von Blase, Darm und Scheidensenkung in Kombination auf. Zur Behandlung ist dann eine interdisziplinäre Kooperation aller beteiligten Fachdisziplinen notwendig. Genau diese enge Zusammenarbeit zwischen spezialisierten Kollegen aus unterschiedlichen Fachbereichen einerseits und zwischen niedergelassenen Ärzten und einer Klinik andererseits prägen das „Netzwerk Beckenboden am Krankenhaus St. Joseph-Stift“. Am Mittwoch (18.05.) findet die Gründungsveranstaltung statt. Neben fünf niedergelassenen Ärzten aus Dresden und Umland ist das Krankenhaus St. Joseph-Stift ein Partner im Netzwerk.

#### **Das Besondere des Netzwerkgedankens**

Im Netzwerk sind Fachärzte für Gynäkologie, Urologie, Chirurgie und Radiologie aus der Klinik und aus Arztpraxen vereinigt. Für die betroffenen Patienten bedeutet dies kurze Wege zwischen den Fachdisziplinen und eine optimale Betreuung im Netzwerk. So können Patienten zunächst ambulant untersucht und behandelt werden, denn nicht immer ist ein stationärer Aufenthalt im Krankenhaus zwingend erforderlich. Falls eine stationäre Behandlung notwendig wird, erfolgt dies in enger Abstimmung und Kooperation. Die Zusammenarbeit von Klinik und niedergelassenen Ärzten ist nicht zuletzt für die wichtige ambulante Nachbetreuung nach einem Eingriff und für regelmäßige Behandlungskontrollen optimal. So ist die Kontinuität der medizinischen Behandlung für den Patienten auch nach der Entlassung gesichert.

#### **Beckenbodenschwäche und Inkontinenz**

Eine Beckenbodenschwäche ist keine lebensbedrohliche Erkrankung. Dennoch ziehen sich Betroffene nicht selten vom aktiven und öffentlichen Leben zurück. Gründe für eine Beckenbodenschwäche sind unter anderem Bindegewebsschwäche, Geburten, operative Eingriffe, chronische Überbelastung oder Nervenbeeinträchtigungen, die den Beckenboden schwächen und damit Blase und Darm in ihrer Funktion stören. Die Folgen können unwillkürlicher Urinverlust, erschwerte Blasen- und Darmentleerung und auch Stuhlinkontinenz sein. Doch Beckenbodenschwäche ist behandelbar und heilbar. Individuelle und sorgfältige Diagnostik bilden die Basis vielfältiger – auch fachübergreifender – Behandlungsmethoden. Eine erfolgreiche Therapie bietet den Patienten die Chance, wieder aktiv und erfüllt am täglichen Leben teilzunehmen.

Weitere Informationen: Julia Mirtschink, Öffentlichkeitsarbeit  
Tel: 0351 / 44 40 – 22 44  
E-Mail: [mirtschink@josephstift-dresden.de](mailto:mirtschink@josephstift-dresden.de)